

F l o r a

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 17. Regensburg, am 7. Mai 1828.

I. Botanische Notizen

gesammelt auf einer Reise im Herbst 1827.

(Aus einem Briefe des Hrn. Prof. Hornschuch
in Greifswald an Hrn. Prof. Hoppe.)

(Fortsetzung von Jahrg. 1827. S. 746.)

Von Brzezina begleitete mich der edle Graf nach Prag, wo er auch bis zu meiner Abreise nach Wien zu verweilen die Güte hatte. Meine Aufmerksamkeit war besonders auf das böhmische National-Museum gerichtet, und unser erster Besuch galt daher diesem.

Bekanntlich hat sich unter der Benennung einer *K. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften*, im Jahr 1818 ein Verein patriotisch gesinnter Männer gebildet, dem sich viele aus den ersten und reichsten Familien des Landes angeschlossen, und dessen Streben unter andern auch darauf gerichtet ist, Sammlungen von allen böhmischen Naturproducten anzulegen und die zu deren wissenschaftlicher Benützung nöthigen literarischen Hülfsmittel herbeizuschaffen. Sämmtliche

R

Ausgaben werden durch freiwillig geleistete Beiträge bestritten, deren reichlich ausgefallene Unterzeichnung den schönsten Beweis von dem Patriotismus der böhmischen Großen liefert. Viele ließen es jedoch nicht bei der Leistung dieser jährlichen Beiträge bewenden, sondern schenkten alles was sie für die Sammlungen passendes besaßen, an diese. Auf diese Weise kam es, daß Letztere gleich bei ihrer Entstehung sehr bedeutend wurden und viele Seltenheiten enthielten, jetzt aber zum Theil schon zu einer Bedeutung und Vollständigkeit angewachsen sind, die in Erstaunen setzen, wenn man die Kürze der seit ihrer Begründung verflossenen Zeit bedenkt. Unser edler Freund ist auch hierin mit gutem Beispiel voran gegangen, indem er dem Museo nicht allein seine großen Pflanzen- und Mineraliensammlungen, sondern auch seine ganze, an böhmischen und naturhistorischen Werken so überaus reiche Bibliothek zum Geschenk machte, dessen Werth sehr bedeutend war. Das Präsidium der Gesellschaft übernahm bei der Begründung derselben der damalige Oberstburggraf von Böhmen, Graf Kolsowrat-Liebsteinsky, der es auch bis zu seiner Versetzung nach *Wien* behielt; nach seinem Abgang wurde es unserm edlen Freunde übertragen der es noch gegenwärtig führt. Die Gesellschaft besteht jetzt aus dem Präsidenten, den 8 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses, 120 wirkenden, 41 beitragenden und

35 Ehrenmitgliedern, unter welchen die Herren Blumenbach, Jacquin, Göthe, Berzelius, Martius, Schrader, Nees von Esenbeck, Nilson u. m. a. — Zur Aufstellung der Sammlungen werden die Räume des Gräfl. Sternberg'schen Palais auf dem Rhatschin benützt, die dazu trefflich geeignet sind. Der östliche Flügel desselben enthält die nach Mohs System geordnete oryktognostische Sammlung, der nördliche die zoologische, der westliche die Bibliothek und die botanischen Sammlungen, die untere Etage des südlichen nimmt die äusserst sinnreich und zweckmässig geordnete topographisch - geognostische Sammlung und die Wohnung des Aufwärters ein. In der oberen Etage dieses Flügels befindet sich die Wohnung des, als Custos bei der botanischen und zoologischen Sammlung angestellten, durch treffliche Arbeiten den Botanikern rühmlichst bekannten, Hrn. Dr. Presl jun.

Gleich beim Eintritt gelangen wir auf einen Vorplatz wo die auf der Herrschaft des gegenwärtigen Präsidenten und durch denselben aufgefundenen fossilen Baumstämme gleichsam einen vorweltlichen Wald bilden. In dem Zimmer rechts finden sich die übrigen Originale zu des Grafen „Versuch einer geognostisch - botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt,“ von welchem Werke ein Exemplar zum Vergleich und zur Benützung hier aufgestellt ist. Die Anordnung der Familien und Gattungen dieser höchst merkwür-

digen, und in Hinsicht ihrer Vollständigkeit gewiß einzigen Sammlung ist mit Berücksichtigung ihres geognostischen Vorkommens geschehen, und zwar in folgender Ordnung: die Pflanzenversteinerungen der älteren Steinkohlen und der sie begleitenden Formationsglieder, die Versteinerungen des Quadersandsteins, des bunten Sandsteins, der Mergel- und Braunkohle und der jüngsten Formationen über die Kreide und unter dem Pläner, so daß alle diese Versteinerungen eine, mit dem ersten Auftreten der Vegetabilien beginnende und mit den neuesten Formationen unserer Erdrinde schliessende, fortlaufende Reihe bilden, deren letzte Glieder sich unmittelbar an die jetzt bestehende Vegetation anschließen. Gewiß wird niemand diese Ueberreste einer vor Jahrtausenden unsere Erde bekleidenden, dann untergegangenen und aus dem Schoofse der Erde theilweise wieder an's Licht geförderten Vegetation ohne reichen Genuß und mannigfaltige Belehrung betrachten.

Das Herbarium zerfällt in vier Abtheilungen. Die erste derselben enthält ein allgemeines Herbarium dem das ungefähr 9000 Arten betragende Sternberg'sche Herbarium zum Grunde liegt, das bisher durch reiche Beiträge ihm mangelnder Pflanzen sehr ergänzt und vermehrt wurde. Die zweite Abtheilung bildet das böhmische Herbarium, aus den Sammlungen des Grafen Berchthold, des Buchhaltungsbeamten Seidel und des Hrn.

Jos. Konrad zusammengesetzt. Die dritte enthält die Pflanzen, welche Haenke auf seiner Entdeckungsreise mit Malespina gesammelt und die Gesellschaft käuflich an sich gebracht hat. Die Schätze dieser Sammlung sind es, mit welchen das botanische Publikum durch ein eigenes, von der Gesellschaft unternommenes, Werk: „*Reliquiae Haenkeanae*,“ von welchem bereits zwei Lieferungen erschienen sind, bekannt gemacht wird. Die vierte Abtheilung endlich enthält das Herbarium des Grafen Waldstein, in welchem sich die Originale zu dem von ihm und dem Prof. Kitaibel herausgegebenen Prachtwerke: „*Plantae rariores Hungariae*“ finden und dieser Sammlung einen classischen Werth verleihen. Die Bibliothek ist in einem hohen, ovalen Saale, in Repositorien von polirtem Eichenholze, aufgestellt. Auf ein Drittheil der Höhe ist der Saal von einer Gallerie von gleichem Holze mit einer eisernen Brustwehr umgeben, zu der aus dem Saale Treppen führen. Die Werke im größten und größeren Format sind in den Repositorien unterhalb der Gallerie, die Octavbände oberhalb derselben aufgestellt. Die Zahl der gedruckten Bücher beträgt gegenwärtig etwas über 8000 Bände. Der größte Theil derselben gehörte dem Grafen Sternberg, der sie, wie bereits erwähnt, dem Museo schenkte und noch jetzt jährlich einige Tausend Gulden C. M. zur Completirung derselben verwendet. Man findet deshalb in dieser reichen Büchersammlung die neuesten

Prachtwerke, fast sämtliche die Naturgeschichte zum Gegenstande habenden Zeitschriften des In- und Auslandes, selbst Amerika's, so wie überhaupt alle in diesem Fache der Wissenschaft neuerlichst erschienenen, bedeutenderen Werke. Von den ältesten botanischen Büchern besitzt die Bibliothek: *Cantapritanus*, übersetzt von Magerburg; *das Buch der Natur*, Augsburg 1475 mit Holzschnitten in 4.; *Cubae herbarices*. Deutsch. Mainz 1485 in 4. *Herbarices Pataviae*, 1485 in 4. *Garcia d'Orto, elosquios dos simples*. Goa 1563. in 4. — An neuen sehr seltenen und kostbaren Büchern: Hypolite Ruiz. et Jos. Pavon. *flora Peruviana et Chilensis*. Madrid 1798. Fol. min., eines von den 12 illuminirten Prachtexemplaren; Jacquin *flora Austriaca*. Viennae 1773. Fol. maj., ebenfalls eines von den 12 illuminirten Prachtexemplaren. *Plants of Coromandel* by William Roxburg. Lond. 1795. Fol. max. Sämmtliche Werke von Humbold, Bonpland und Kunth. Die Prachtausgabe der *Flora Taurico - Caucasica* von Marschall von Bieberstein im größten Rojal - Folio. Die *Description de l'Egypte, seconde edition* u. n. a.

Zur Seite des Bibliotheksaales befindet sich das Zimmer für die Aufbewahrung der Urkunden und Handschriften, unter welchen letzteren auch der *Herbarius* des Christannus von Prachatitz.

An dem Hrn. Hanka besitzt die Gesellschaft einen sehr kenntnißreichen Bibliothekar.

Die Gesellschaft hält in bestimmten Zeiträumen ihre Sitzungen und zwei Zeitschriften, eine in deutscher und die andere in czechischer Sprache, machen das Publikum mit ihren Leistungen bekannt und die Resultate ihrer Bemühungen zu einem Gemeingute. Auch die Sammlungen werden wöchentlich einmal dem Publiko geöffnet und der zahlreiche Besuch an diesen Tagen zeugt von dem regen Interesse, welches das Publikum bereits an dieser Anstalt nimmt. — Möge ferner der Segen des Himmels auf diesem Institute ruhen, das aus so reinen Absichten gegründet und für Böhmen von grosser Wichtigkeit ist.

Von dem Museum aus besuchte ich in Begleitung des Hrn. Dr. Presl jun., dem ich für seine vielen mir bewiesenen Gefälligkeiten hier öffentlich zu danken mich verpflichtet fühle, den benachbarten Fürstlich-Lobkowitzischen Garten, dem der wackere Skalnicky, als Gärtner vorsteht. Leider! trafen wir diesen nicht zu Hause, doch hatte sein Sohn die Güte uns den Garten zu zeigen. In den Gewächshäusern sahen wir manche seltene Pflanze, besonders unter den vielen aus Saamen den der unglückliche Sieber von seiner letzten Reise mitgebracht oder durch seine Reisenden erhalten hatte. Die Sammlung an Hauspflanzen ist überhaupt nicht unbedeutend, und obgleich die Häuser nicht ganz zweckmässig gebaut sind, so zeigen die Pflanzen doch eine, von ihrer zweckmässigen Behandlung zeugende,

Gesundheit und Frische. Hr. Skalnicky ist auch als glücklicher Cultivateur der Alpenpflanzen bekannt, deren Cultur im flachen Lande sich so viele Schwierigkeiten entgegenstellen. Ich sah bei ihm eine nicht unbedeutende Sammlung dieser Gebirgsbewohner, die erst neuerlichst noch durch eine Sendung des in Salzburg garnisonirenden Prinzen von Taxis vermehrt worden war und manches in den Gärten Seltene enthielt. Der Garten, dem Hr. Skalnicky vorsteht, ist übrigens sehr ausgedehnt und besonders an Gehölzarten sehr reich, die sehr geschmackvoll und zweckmässig gruppiert seyn sollen, welches ich jedoch nicht aus eigener Anschauung berichten kann, indem mir die Zeit nicht gestattete mich selbst davon zu überzeugen.

Hr. Prof. Mikán war leider! nicht anwesend, da ihn ein sehr schmerzhaftes Gichtübel noch in den Heilquellen von Töplitz festhielt. Hr. Dr. Preszl übernahm es daher auch gütigst mich nach dem botanischen Garten zu begleiten, der ausserhalb der Kleinseite von Prag hart am linken Ufer der Moldau liegt. Diese Lage wird zuweilen für denselben sehr verderblich, indem er bei hohem Wasser der Ueberschwemmung ausgesetzt ist. Die älteren Häuser sind unzweckmässig, aber zwei neuere, erst kürzlich erbaute, lassen nichts zu wünschen übrig und enthalten viele interessante Pflanzen, unter welchen sich gleichfalls, wie in allen hiesigen Gärten, viele aus Saamen von Sieber erzogen, befinden, von

denen noch manche zweifelhaft sind. Der Garten selbst ist von bedeutender Grösse und reich an Landpflanzen; auch traf ich in demselben eine nicht unbedeutende Sammlung von Alpenpflanzen, die überhaupt sich hier einer besondern Vorliebe zu erfreuen haben. Der botanische Gärtner, Hr. Hoborsky, ein sehr glücklicher Cultivateur, zeigte uns mit grosser Gefälligkeit alles, was ich zu sehen wünschte, unter andern auch die Einrichtung der neuen, noch nicht ganz vollendeten Wasserleitung.

Grossen Genuß gewährte mir der Besuch des Fürstlich Salmischen Gartens in der Neustadt. Der Besitzer desselben hat ihn dem Publiko geöffnet, jedoch mit der Beschränkung, zu der ihn unangenehme Erfahrungen gezwungen haben, daß nur diejenigen Zutritt haben die eine Erlaubniskarte abgeben, welche man jedoch ohne den geringsten Anstand auf desfallsiges Ersuchen unentgeltlich in des Fürsten Palais erhält. Der Garten ist zwar nur klein, aber äusserst geschmackvoll angelegt und gut erhalten und macht einen sehr angenehmen Eindruck. Ueberall tritt einem Ordnung und Reinlichkeit entgegen und an der Zusammensetzung der Gruppen ist bei den einzelnen dazu verwandten Sträuchern die Wirkung derselben in der Gruppe, als einem Ganzen gehörig berücksichtigt. Die geräumigen Glashäuser sind bis auf eine kleine Abtheilung derselben, sogenannte kalte Häuser zur Aufnahme der Cap- und neuholländischen Gewächse bestimmt, an wel-

chen der Garten besonders reich ist und in dieser Hinsicht alle übrigen Gärten in Prag übertrifft. Dieselbe Ordnung und Reinlichkeit, dieselbe geschmackvolle Gruppierung, welche im Garten so erheiternd auf das Gemüth des Besuchenden wirken, finden sich auch in den Häusern, und die Auswahl der Pflanzen zeugt von einem sehr ausgebildeten Schönheitssinn. Ich gestehe daher offen, daß dieser Garten einer derjenigen ist, die mir unter allen denen, so ich gesehen, das meiste Vergnügen gewährt haben. Wie ich gehört, interessirt sich besonders die Fürstin für denselben, die auch in der Oelmalerei eine ausgezeichnete Künstlerin ist. In der Gemälde-Gallerie der patriotischen Freunde hatte ich Gelegenheit zwei Blumenstücke in Oel von ihr zu sehen, die mich durch ihre geschmackvolle Anordnung, so wie durch ihre Treue und Frische des Colorits zur Bewunderung hinrißen, und die sich den besten Leistungen der besten Meister in diesem Fache der Kunst, z. B. denen eines Völcker in Berlin, an die Seite stellen dürfen. Das fröhliche Gedeihen der Pflanzen zeugt von ihrer zweckmäßigen Cultur, und es that mir sehr leid den Herrn Gärtner des Fürsten, da er eben abwesend war, nicht kennen lernen zu können. Ich empfehle den Besuch dieses Gartens jedem Blumen- und Gartenfreund der nach Prag kömmt, indem er wirklich ein Muster in seiner Art ist.

Die übrigen sehr zahlreichen Gärten in und um Prag zu besuchen, erlaubte mir die Kürze

meines Aufenthaltes daselbst nicht. Ihre Zahl ist sehr groß, indem in Böhmen kein Landhaus der Reichen und Großen des Landes ohne einem schönen Garten ist. Doch wurden mir die von mir besuchten, als die vorzüglichsten genannt.

Von den übrigen Botanikern in Prag lernte ich noch den Hrn. Prof. Presl, Hrn. Dr. Kosteley, der sich mit der Herausgabe einer cryptogamischen Flor Böhmens beschäftigt und Hrn. Opitz kennen. Letzterer ist noch immer mit der Ausbreitung seines Naturalien - Tausch - Instituts sehr eifrig beschäftigt und seine desfallsigen Bestrebungen ohne Rücksicht auf Gewinn, verdienen Anerkennung. Hr. Dr. Mann war verreist.

(Fortsetzung folgt.)

II. Ueber eine neue Art der Gattung *Gentiana*; von K. B. Presl, M. D.

Es ist ein glücklicher Zufall zu nennen, wenn jemand in einer Gattung, die der Gegenstand einer Monographie und vielfältiger Untersuchungen geübter Botaniker war, und durch die Schönheit der Farben und Größe der Blumen die Aufmerksamkeit jedes Pflanzenliebhabers anzieht, wenn in einer solchen Gattung eine neue Art entdeckt wird, die in Deutschland und wahrscheinlich auch in der Schweiz wild wächst, bisher aber immer übersehen ward. Solch eine Art ist die von mir aufzustellende neue Art von *Gentiana*, die mit der *Gentiana acaulis* in allen Merkmalen bis auf den Kelch vollkommen übereinstimmt, und in allen Herbarien Prags mit der *Gentiana acaulis* ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hornschuch Christian Friedrich

Artikel/Article: [Botanische Notizen 257-267](#)